

Polly Morland: „Ein glückliches Tal. Die Geschichte einer Landärztin“

## Aus der Zeit gefallen und mittendrin

Von Carsten Hueck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 20.07.2024

**Sie kennt all ihre Patienten und deren Familiengeschichten persönlich. Macht bei Wind und Wetter Hausbesuche. Nimmt sich Zeit für ein Gespräch. Passt nicht in das moderne Gesundheitssystem und ist doch überzeugt von ihrer Arbeit. Das bewegende Porträt einer Landärztin, wie man sie sich nur wünschen kann.**

Polly Morland, Autorin, Journalistin und Dokumentarfilmerin, räumt im Sommer 2020 ihr Elternhaus. Dabei fällt ihr ein gut fünfzig Jahre altes Buch in die Hände, in dem der Autor John Berger gemeinsam mit dem Fotografen Jean Mohr das Leben eines Landarztes dokumentiert hat. Morland wird beim Betrachten der Fotos klar, dass dieser genau im selben Tal gewirkt und gelebt hat, in dem sie selbst die letzten zehn Jahre zuhause war. Der porträtierte Arzt galt als „glücklicher Mann“ und wurde wegen seines humanistischen Anspruchs und ärztlichen Könnens zum Vorbild mehrerer Generationen von Medizinerinnen in Großbritannien.

### Eine glückliche Ärztin

Da sich Gesundheitssystem und gesellschaftliches Zusammenleben seitdem aber völlig verändert haben, recherchiert Polly Morland, was diesen Arzt ausgezeichnet und wer seine Praxis übernommen hat. Es gibt in der Gegend noch etliche Menschen, die seine Patienten waren und sich an ihn erinnern – das erzählt ihr die Ärztin, die nun in der Landarztpraxis tätig ist. Sie ist die Hauptfigur des Buches. Morland stellt ihre Arbeit vor und führt lange Gespräche mit ihr. Es entsteht das Porträt einer leidenschaftlichen Medizinerin, die sich in der Nachfolge des „glücklichen Mannes“ sieht.

Durch die Schilderung vieler Fallgeschichten entsteht ein tiefer Eindruck von der Lebensweise im Tal. Von dem Menschenschlag, der dort lebt, von der Bedeutung der Landschaft und der Jahreszeiten.

Polly Morland

Ein glückliches Tal

Die Geschichte einer  
Landärztin

Mit Fotografien von Richard Baker

Aus dem Englischen von Hans  
Jürgen Balmes

S. Fischer, Frankfurt am Main, 2024

300 Seiten

22 Euro

Das Buch vereint Elemente von Nature Writing, Medizin- und Sozialgeschichte, ist mal anekdotisch, mal berührend, und gibt einen guten Einblick in das Leben ganz unterschiedlicher Gesellschaftsschichten.

### **Geschichten aus der Praxis**

Da ist ein Mann, der seit fünfzig Jahren nicht mehr beim Zahnarzt war und sich selbst immer die Zähne gezogen hat, ein Farmer, der zwei Wochen lang mit gebrochener Hüfte herumgelaufen ist und Lämmer zur Welt gebracht hat. Ein Sterbender, der sich noch einen Spaß erlaubt, indem er seiner Pflegerin sagt, seine Frau sei schwerhörig und nicht klar im Kopf. Natürlich stimmt das nicht, aber sie muss sich nun immer laut und eindringlich ansprechen lassen.

Die portraitierte Ärztin ist tief verbunden mit der Landschaft und Gemeinschaft, in der sie lebt. Schwarz-Weiß-Fotos vermitteln einen Eindruck von ihrem Alltag, von den Schwierigkeiten, durch Schneewehen zu den Patienten zu kommen, von ihren Joggingrunden, Begegnungen am Wegrand, Meetings und Familienabenden.

### **Eine Ausnahmerecheinung**

Deutlich wird, wie stark Heilungsmöglichkeiten sich erhöhen, wenn die Ärztin Zeit für Patientengespräche hat, ihrer Erfahrung und Intuition folgt, Zusammenhänge herstellt. Dabei ist das Buch keineswegs nostalgisch. Weder verklärt es das Landleben, noch die Ärztin, noch verteufelt es den Gebrauch moderner medizinischer Geräte. Diese Ärztin aber weiß die Seele ihrer Patienten zu berühren. Und Polly Morland die der Leser.